

## NACHRICHTEN

Weinqualitätsverordnung  
Einladung zur Stellungnahme

VADUZ – Die Regierung hat den Entwurf der Verordnung zur Qualitätsförderung des Liechtensteiner Weines, kurz Weinqualitätsverordnung, zur Kenntnis genommen und das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen mit der Konsultation der interessierten Kreise beauftragt. Inhaltlich verfolgt die Weinqualitätsverordnung entsprechend ihrer Bezeichnung primär ein Ziel: Die Förderung der Qualität der heimischen Weine.

Durch die eigenständige Neuregelung des Weinbereichs werden wichtige Weichen für die Zukunft gestellt: Die neuen Bestimmungen definieren die Anforderungen, welche als Voraussetzung für die zukünftige Anerkennung der Liechtensteiner Weine als Qualitätsprodukte gelten, und zwar sowohl Schweiz- als auch EWR-seitig.

Unter diesem Aspekt führt die Weinqualitätsverordnung z. B. die AOC-Bezeichnung (appellation d'origine contrôlée, kontrollierte Ursprungsbezeichnung) für die Liechtensteiner Weine der Kategorie 1 ein. Dadurch werden diese künftig auch nach Inkrafttreten der bevorstehenden Änderungen der heutigen, schweizerischen Weingesetzgebung weiterhin Zugang zur obersten Weinkategorie auf dem Schweizer Markt haben.

Zugleich sind auch aufgrund von EWR-rechtlichen Verpflichtungen diverse Detailregelungen im Weinbereich nötig, um die EWR-seitige Anerkennung der Liechtensteiner Weine als Qualitätsweine beanspruchen zu können. Dazu werden neue Elemente eingeführt, wie z. B. die Führung eines liechtensteinischen Rebsortenverzeichnisses, die Definition der traditionellen Begriffe zur Weinbezeichnung und die Einführung eines Weinqualitätsstufensystems.

Beginnend mit der Selbstkontrolle durch den Winzer im Rebberg, über einen technischen Anforderungskatalog zur Trauben- und schliesslich zur Weinproduktion, bis hin zur amtlichen Weinlesekontrolle und der Beurteilung der Weine durch eine professionelle Weindegustationskommission setzt die Weinqualitätsverordnung den nötigen rechtlichen Rahmen für die Qualität des liechtensteinischen Weines, was wiederum seine Marktposition festigt und somit den heimischen Winzern zu Gute kommen wird. Das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen wird den Entwurf der Weinqualitätsverordnung in den nächsten Tagen den Winzervereinigungen und weiteren Fachleuten zuschicken. Darüber hinaus sind aber auch alle anderen Interessierten eingeladen, sich über die Weinqualitätsverordnung zu informieren und bis zum 31. Januar 2005 eine schriftliche Stellungnahme abzugeben. Der Entwurf kann beim Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen bezogen werden, welches als zuständige Amtsstelle auch gerne Ihre Fragen zum Entwurf der Weinqualitätsverordnung beantwortet. (paf)

## LESERMEINUNG

Die Zwangsmitgliedschaft  
bei der GWK ist gefallen

Nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes, ist die Zwangsmitgliedschaft bei der Gewerbe- und Wirtschaftskammer gefallen. Die GWK muss sich nun neu orientieren. Das ist die Chance für einen Neubeginn. Die IG gegen eine Zwangsmitgliedschaft bei der GWK stellt ihre Tätigkeit per Ende 2004 ein. Eine Frage wird uns weiter beschäftigen: Warum hat die GWK nie eine Gewerbe-Bank gegründet? In Zeiten wie diesen, wäre das eine grosse Hilfe für das Gewerbe. Wir wünschen den neuen Verantwortlichen der GWK, viel Erfolg bei der professionellen Neuausrichtung. Peter W. Blaser, Triesen

## Anmerkung der Redaktion

Unter der Rubrik Lesermeinungen veröffentlichen wir Meinungen unserer Leserinnen und Leser. Wir bitten Sie, die maximale Länge von 2500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht zu überschreiten. Besten Dank.

## GWK vor Richtungsfindung

Nach StGH-Urteil: GWK wird sich neu organisieren

SCHAAN – «Wir müssen die Sparmassnahmen weiterführen, um die Finanzierung sicherzustellen», so GWK-Präsident Arnold Matt gestern vor den Medien. Mit der GWK gehe es aber sicherlich weiter. «Es geht uns finanziell nicht so schlecht, dass wir zumachen müssen».

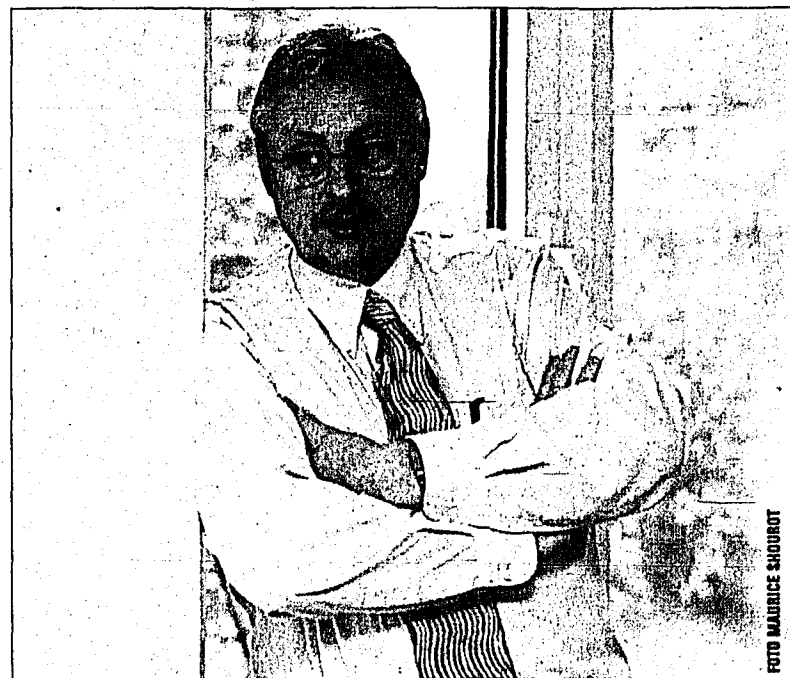
• Peter Kindle

Mit wie vielen verbleibenden (oder neuen) Mitgliedern die GWK für die Zukunft rechnet, war gestern nicht zu erfahren. Nur so viel: «Wir brauchen eine gewisse Grösse, um die bestehenden Strukturen zu erhalten», so Geschäftsführer Oliver Gerstgrasser. Es sei klar, dass die gesetzlichen Aufgaben bestehen bleiben. Der GWK als Institution sei für die Zukunft wichtig, dass

man auf «Qualität statt Quantität» setze. Die GWK setzt also auf einen Entschlackungsprozess.

In erster Linie werde man jetzt die kurzfristigen Problemfelder (Gesamtarbeitsverträge, Lohn- und Protokollvereinbarungen, Lehrlingswesen) entsprechenden Lösungen zuführen und mittelfristig eine neue Organisation schaffen. «Wir führen die Mitgliederwerbung weiter fort und werden unsere Mitglieder weiterhin als Kunden betrachten.» Des Weiteren stehe die Schaffung eines neuen Rahmens der Dachorganisation an sowie die Umstrukturierung der Verbände mit den 30 Sektionen.

Richtungsfindung heisst das weitere Vorgehen und die Zauberformel der GWK-Zukunft nach dem Fall der Zwangsmitgliedschaft. Die Verantwortlichen zeigten sich optimistisch und vorbereitet.



Arnold Matt, GWK-Präsident: «Wir tragen keinen Trauerflor, da wir liberal denkende Menschen sind.»

## FORUM

GWK-Entscheid: Dank  
und Erwartungen

Das Komitee zur Stärkung und Demokratisierung der GWK hat den Entscheid des Staatsgerichtshofes bezüglich Abschaffung der GWK-Zwangsmitgliedschaft mit Freude zur Kenntnis genommen. Es dankt allen, die mitgeholfen haben, das Beschwerdeverfahren erfolgreich bis zur letzten Instanz durchzuführen. Die Gewerbe- und Wirtschaftskammer wird nun Strukturen und Leistungen anbieten müssen, mit denen sie sich im freien Markt bewähren und freiwillige Mitglieder gewinnen kann.

Das Komitee zur Stärkung und Demokratisierung der GWK hat sich im September 2000 formiert, nachdem sich die GWK-Leitung massiv und einseitig gegen die Vor-

lage zur Einführung der LSVA gewandt hatte. Ziel des Komitees war die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft, eine Entpolitisierung der Gewerbe- und Wirtschaftskammer sowie die Konzentration ihrer Kräfte auf die berechtigten Anliegen ihrer Mitglieder.

## Dankeschön an die Mitstreiter

Mit dem Entscheid des Staatsgerichtshofes ist ein wichtiges Ziel erreicht. Das Komitee dankt allen, die uns in den letzten Jahren begleitet und unterstützt haben:

• Wir danken den rund 360 Gewerbetreibenden, die im Oktober/November 2000 unsere Petition an den Landtag unterzeichnet haben. Die Petition wurde am 22. November 2000 im Landtag behandelt und an die Regierung überwiesen.

• Wir danken für das Vertrauen der rund 100 Gewerbetreibenden, die uns beim Rechtsverfahren unterstützen und ebenfalls Beschwerde gegen die Umlageverfügung der GWK erhoben haben. Sie haben den Umlagebetrag auf ein Treuhänderkonto zur Finanzierung der Prozesskosten überwiesen und riskiert: diesen Betrag bei einem negativen Ausgang des Verfahrens ein weiteres Mal, diesmal aber an die GWK überweisen zu müssen.

• Wir danken unserem Rechtsvertreter Hugo Sele, der das Verfahren erfolgreich durch alle Instanzen durchgezogen hat und uns von Anfang an zugesichert hat, dass ausser den Beiträgen der Beschwerdeführer keine weiteren Kosten entstehen werden.

Zu Recht wird das einheimische Gewerbe als stark und erfolgreich

bezeichnet, weil es sich im Markt behaupten kann. Die Gesetze des Marktes sollen künftig auch auf die Gewerbe- und Wirtschaftskammer angewandt werden. Sie soll ihre Mitglieder durch Leistung überzeugen und gewinnen und nicht dank eines gesetzlichen Zwangs. Das Komitee hofft, dass die GWK die vier Jahre des Verfahrens genutzt hat, um eine erfolgreiche Neupositionierung im freien Markt vorzubereiten.

Für das Komitee zur Stärkung und Demokratisierung der GWK Norbert Jansen, Mediateam AG, Schaan Arthur Willi, Incon Ingenieur- und Beratungsunternehmen, Vaduz Sigvard Wohlwend, wow! comm Kommunikation, Schaan

## FORUM

## «Auf der Tribüne wird am besten geritten»

Kritik des VU-Abgeordneten W. Vogt am Liechtenstein Logo

Die alte Weisheit aus dem Reitsport «Auf der Tribüne wird am besten geritten» trifft auf viele Bereiche im Leben zu. So auch auf die kleine Anfrage und massive Kritik des VU-Abgeordneten Walter Vogt zum Logo Liechtenstein im letzten Landtag. Als Vertreter des Bankenverbandes, der GWK, der LIHK und der Treuhändervereinigung im Stiftungsrat der Stiftung Image Liechtenstein können und dürfen wir diese Kritik nicht so stehen lassen.

## Herr Vogt, wo waren Sie?

Wo waren Sie Herr Vogt, als wir den Landtag zu einer Vorstellung unseres Konzeptes und zur Diskussion eingeladen haben? Sie waren nicht da, sonst hätten Sie die Hintergründe, die zu unserer Entscheidung für die heutige Form der Dachmarke Liechtenstein führten, vielleicht besser verstanden. Es kann sein, dass Sie verhindert waren, dann hätte man sich aber die Mühe machen können, mit dem Stiftungsrat ins Gespräch zu kommen.

Alle Analysen haben gezeigt, dass wir ein Problem der Wahrnehmung und Wiedererkennung Liechtensteins haben. Die Schweiz hat es da einfacher mit ihrem weissen Kreuz auf rotem Grund. Was steht für Liechtenstein? Wird Blau-Rot

mit Liechtenstein assoziiert oder stehen diese Farben für das Tessin? Warum ist dann unser Autokennzeichen Gelb-Rot? Widerspiegeln die unzähligen Variationen der Fürstenkrone, die man in den Souvenirläden vorfindet, unsere Identität? Was heisst FL auf französisch oder englisch?

Keine Konkurrenz  
zu Staatsinsignien

Wir haben weder die Mittel noch die Kraft, weltweite Promotionskampagnen für Liechtenstein zu fahren. Aus diesem Grunde wurde die Dachmarke Liechtenstein geschaffen, nicht in Konkurrenz zu den Staatsinsignien wie z. B. unserer Landesflagge, sondern in Verstärkung zu diesen. Aufmerksamkeit zu erzeugen, unmittelbare Wiedererkennung und eine emotionale Bindung zu erreichen war und ist unser Ziel. Dazu dient das auberginefarbene Konzept der Dachmarke (die Farbe ergibt sich übrigens aus der Mischung von Blau und Rot).

## Eine Abqualifizierung

Es ist schlichtweg eine Abqualifizierung der Arbeit des Stiftungsrates, dass uns von einem Grafikerbüro in London unsere Identität übergestülpt wurde. Die Entscheidung für die heute vorliegende Dachmar-

ke wurde in tagelanger Arbeit und intensiven Diskussionen innerhalb des Stiftungsrates erarbeitet und ist Ergebnis unserer Entscheidungen. Dafür stehen wir auch ein und tragen die Verantwortung. Dass wir zur professionellen Unterstützung eine der weltweit erfahrensten Agenturen in diesem Bereich zugezogen haben, wird uns sicher niemand verübeln.

## Nur zwei Gegenstimmen

Apropos Umfragen. Es mag vielleicht erstaunen, dass anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung der LIHK in dieser Woche, an welcher u. a. auch das Konzept der Dachmarke Liechtenstein präsentiert wurde, das Konzept mit einzig zwei Gegenstimmen als überzeugend und notwendig begrüsst wurde.

## Mängel schon erkannt

Eine Kritik, die angebracht hätte werden können, betrifft die Kommunikation der Idee und des Konzeptes Dachmarke Liechtenstein als solches wie auch Unklarheiten über den Einsatz dieser Marke an Anlässen wie Liechtenstein Dialog oder den geplanten Feierlichkeiten zur 200-jährigen Souveränität Liechtensteins 2006. Dies führte teilweise zu Verunsicherungen. Diese Mängel sind vom Stiftungs-

rat erkannt worden und wir werden entsprechend reagieren.

Eine letzte Klarstellung. Das Konzept Dachmarke Liechtenstein ist kein Produkt der Regierung Hasler, sondern Ergebnis der Arbeit aller im Stiftungsrat vertretenen Institutionen und Verbände und damit bewusst überparteilich. Aus diesem Grund ist die Stiftung Image Liechtenstein Eigentümerin der Marke Liechtenstein und nicht die Regierung. Wenn nun versucht werden sollte, dieses Thema zum Wahlkampfthema hochzuschaukeln, werden wir uns als Stiftungsräte und Vertreter unserer Verbände mit aller Kraft dagegen wehren. Für uns geht es daher nicht um das «Zurück, solange es noch geht», wie Herr Vogt es fordert, sondern um das «Mit verstärkter Kraft vorwärts» im Sinne der Stärkung der positiven Wahrnehmung Liechtensteins.

Thomas Piske  
(Präsident, Liechtensteiner Bankenverband)

Arnold Matt  
(Präsident, Gewerbe- und Wirtschaftskammer)

Michael Hilti  
(Präsident, Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer)

Dr. Peter Marxer jun.  
(Präsident, Liechtensteinische Treuhändervereinigung)